




 Weitere Fotos  
 finden Sie unter:  
[www.insuedthueringen.de](http://www.insuedthueringen.de)

Wanderführer Marco Hader (rechts, mit großem Wanderstock) führt die zweite Tour zum „Ersten Bayerisch-Thüringer Wandertag“ mit Weitblicken, die der Nebel verschluckte. Fotos (3): D. Lemme

# Suhler Wanderfreunde im Frankenwald

Der „Erste Bayerisch-Thüringer Wandertag“, der 33. Thüringer sowie der 21. Westvogtländische Wandertag fanden mit Suhler Beteiligung in und um Mödlareuth statt. 19 Mitglieder der Suhler Ortsgruppe des Rennsteigvereins 1896 waren dabei.

Von Dörthe Lemme

**SUHL/MÖDLAREUTH.** Die regnerische Nebelstimmung schien geradezu perfekt für den Besuch des neuen Museums in Mödlareuth zu sein. Es ist dem Leben im plötzlich geteilten Dorf an der bayerisch-thüringischen Grenze, der deutsch-deutschen Geschichte gewidmet, die in zwei Systemen völlig unterschiedlich verlaufen ist. Besonders im Außenbereich verstärkte das diffuse Licht das Gefühl der Beklemmung, das sich auch dreieinhalb Jahrzehnte nach Grenzöffnung noch einschlich, wenn man unmittelbar vor einem Schutzzaun, einem Grenzzaun, vor riesigen Betonwänden, vor einem der Wachtürme, vor einem Beobachtungsbunker, vor einer Laufseilanlage für Wachhunde stand, die einst Ost von West abriegelten. Auch Suhler und Zella-Mehlisser waren am vergangenen Samstag dort. Sie erlebten diese Momente eher für sich, jeder mit seinen eigenen Gedanken und Empfindungen als einen Teil des Tages, der ansonsten ein gemeinsamer, ein verbindender war.

19 Mitglieder der Suhler Ortsgruppe des Rennsteigvereins 1896 hatten sich bereits in den frühen Morgenstunden mit zwei Awo-Bussen aufgemacht, um nach zweistündiger Anreise Teil des „Ersten Bayerisch-Thüringer Wandertages“ zu sein. Zugleich war dieser auch der 33. Thüringer sowie der 21. Westvogtländische Wandertag, begleitet von insgesamt 14 zur Auswahl stehenden Wanderrouen für Wanderfreunde aus Bayern, Sachsen und Thüringen, von Festzeltstimmung, Auszeichnungen sowie der Vergabe der Wimpelbänder für teilnehmende Wandervereine.

„Wir nehmen die zweite Tour“, entschied Udo Birke, einer der Suhler Wanderwarte



Der höchste Frankenwald-Punkt ist oben auf dem Prinz-Luitpold-Turm. Foto: Marion Gräf

spontan. Sie führte von Schwarzenbach aus auf das Dach des Frankenwaldes, den 794 Meter hohen Döbraberg, und versprach beeindruckende Weitblicke. Doch die waren bei immer wieder einsetzendem Nieselregen inmitten dicker Nebelschwaden weder auszumachen, noch zu erahnen. Zumindest berichtete der zertifizierte Wanderführer Marco Hader von ihnen, die bis ins Fichtelgebirge hinein möglich sind. Unterwegs erinnerte er mehrfach an Ereignisse von vor 35 Jahren.

## Freude nach 35 Jahren noch erhalten

„Ich bin sehr froh, dass es uns seit so vielen Jahren wieder möglich ist, gemeinsam wandern zu können“, betonte er ausdrücklich.

Stetig bergan führte die Wanderroue – ein Frankenwald-Steigla, die die schönsten



Im Panoramabus zur Panoramatour ohne Panorama.

Wege bezeichnen – vorbei an der militärisch genutzten Radar- und Funkstation Döbraberg, weiter zum Prinz-Luitpold-Turm, dem „Eiffelturm des Frankenwaldes“. Auch hier hat man sich das thüringische Schneekopfturm-Prinzip zu eigen gemacht und mit dem 18 Meter hohen Turm die 800er Marke der höchsten natürlichen Erhebung noch toppen können. Oder war es umgekehrt? Trotz des mächtig pfeifenden Windes ließ die Nebelwand keine Lücke für einen Ausblick auf den eigentlich grandiosen Panoramarundblick. Aber das tat der Stimmung der gut ausgestatteten Wanderer keinen Abbruch. Unbeirrt ging es weiter über Waldwege, vorbei an Bergwachthütte, Abfahrtshang, an den Ausgangspunkt, wo der Transferbus nach Mödlareuth bereits wartete.



Wanderwart Udo Birke mit dem neuen Wimpel für gleich drei Wandertage in einem.

Nur zu gern strömten die rückkehrenden Wanderer ins Festzelt, um sich bei Musik zu stärken, regionale Stände zu besuchen und um für den Verein das Wimpelband in Empfang zu nehmen. „Es ist toll, mit welchem Aufwand die Mitglieder des Frankenwaldvereins diesen besonderen Wandertag vorbereitet haben“, so Marion Gräf, die seit 2009 der Suhler Ortsgruppe angehört und sehr gern an den jeden Samstag stattfindenden Wanderungen teilnimmt.

## Ohne die Ortsgruppe nie kennengelernt

„So manche Stelle würde ich ohne unseren Verein nicht kennen“, sagt sie. Und, „zu Anlässen wie diesen freut es mich, Wanderfreunden anderer Ortsgruppen zu begegnen wie aus Ruhla, Eisenach oder dem Hainich.“